

Fürsorgliche Bevormundung

Lass mich endlich selbst entscheiden, was mir guttut

Wann wird solch ein Satz gesagt? In einem Film habe ich ihn gehört von einer Frau, die mit MS im Rollstuhl sitzt- aus großer Liebe will ihr Mann ihr alles fernhalten, was sie belasten könnte. Als sie mit einer Freundin zusammen segeln geht und freudestrahlend zurückkommt, reagiert er ärgerlich: „Wie kannst Du nur, das ist doch viel zu gefährlich“. Und sie wird wütend und sagt: „Lass mich endlich selbst entscheiden, was mir guttut“.

Ich habe den Satz auch von einem Mann gehört, der früher viel geritten war und heute wegen schwerer Rückenschäden auf das Reiten verzichten muss, keine steilen Treppen mehr gehen kann und dessen Arbeit in seinem Handwerksbetrieb immer mit Schmerzen verbunden ist. Seine Frau sagt ihm, auch aus Fürsorge, dauernd: „Lass das doch, es tut Dir nicht gut“. Und er wird wütend und sagt: „Ich bin nicht dement, lass mich in Ruhe. Ich bin bei klarem Verstand, rede mir nicht dauernd rein- ich bin kein kleines Kind“.

Wie kann man das im Umgang mit einander ändern?

Auf der einen Seite haben wir Angst, dass es einem Menschen, den wir lieben, schlecht geht und möchten Beschwernisse oder gar Gefährdungen von ihm fernhalten. Auf der anderen Seite ist der Mensch gekränkt, weil ihm seine eigene Entscheidung nicht mehr zugetraut wird. Wie kann man diesen Konflikt lösen? Wer sich Sorgen macht, kann fragen, ob der/die Andere eine Idee zur Lösung der Probleme hören will. Dann kommt man nicht in die Gefahr der Besserwisserei und der Bevormundung. Das Wesentliche in dieser Problemsituation ist, sich gegenseitig mit Respekt zu behandeln. Vielleicht würde die Frau im Rollstuhl sagen: „Lass mich. ich krieg das allein hin“ oder sie sagt „bitte hilf mir jetzt aus dem Stuhl und unterstütze mich beim Gehen“. Der Mann könnte, wenn er den Respekt spürt, vielleicht sagen: „Danke, dass Du mir helfen willst, aber ich möchte es selbst entscheiden und sage Dir Bescheid, wenn ich Deine Hilfe brauche.“

Machtverhalten

Eine andere Konfliktvariante im Umgang miteinander habe ich von zwei Freundinnen gehört, ich nenne sie Erika und Hannah. Die Beiden haben sich längere Zeit nicht gesehen. Sie wohnen weit entfernt von einander und hatten sich auf ein Wiedersehen gefreut. Erika beginnt zu erzählen, wie es ihr privat und beruflich geht. Und Hannah erklärt sofort, was Erika anders machen müsse, sowohl in ihrem Privatleben wie in ihrem Beruf. Erika bittet sie darum, die Einmischung zu lassen. Sie habe sie nicht um Ratschläge gebeten. Aber Hannah hört nicht auf zu sagen, was Erika tun müsse. Erika bricht resigniert das Gespräch ab und verlässt den Raum. Hannah ist verärgert, sie habe es doch nur gut gemeint, es sei doch klar, dass Erika große Fehler mache.

Diese Einmischung fällt unter den Bereich des Machtmissbrauchs. Es geht nicht wie in den beiden anderen Fällen um Fürsorge, sondern um Machtverhalten. Hannah nimmt sich das Recht heraus, über das Leben von Erika zu bestimmen. Die dem Verhalten zugrundeliegende Haltung ist Respektlosigkeit und Überheblichkeit.